



KIRCHEN BOTE

DER EVANGELISCH-
REFORMIERTEN
KIRCHGEMEINDEN

EST VAUDOIS, BROYETAL, MORGES – LA CÔTE – NYON

Abstimmung zum Minarett

Eine Nachbetrachtung

Einleitung

Am 29. November vergangenen Jahres war das Schweizer Stimmvolk aufgerufen, über eine Initiative abzustimmen, die wie kaum eine andere die Gemüter erregte: Die sogenannte Minarett-Initiative. Entgegen allen anderslautenden Prognosen wurde die Initiative mit deutlicher Mehrheit angenommen. Der Artikel 72 der Bundesverfassung, der das Verhältnis von Kirche und Staat regelt, soll nun also den Satz enthalten: Der Bau von Minaretten ist verboten.

Inzwischen ist beinahe ein halbes Jahr vergangen. Vielleicht ein guter Zeitpunkt, noch einmal zurückzuschauen, zu reflektieren und zu resümieren.

Drei erstaunliche Beobachtungen

1) Meines Wissens gab es in den letzten Jahren kaum einen Fall, in dem die Meinungsforschungsinstitute mit ihren Umfrageergebnissen im Voraus so falsch lagen wie bei dieser Abstimmung. Das lag nicht nur an den vielen lange Unentschlossenen. Ganz offensichtlich hat ein relativ hoher Anteil der Befragten bewusst eine Falschaussage zu Protokoll gegeben. Warum? Anscheinend wagten viele nicht, öffentlich zu äussern, dass sie die Initiative unterstützten. Berechtigt oder nicht? Die Frage aber stellt sich jedenfalls: Bewegen wir uns zu auf eine Gesellschaft, in der man konservative oder wertebewahrende Äusserung nicht mehr tätigen darf, ohne sogleich als rechtsradikal, intolerant oder rassistisch angefeindet zu werden?

2) Für mich durchaus überraschend bezogen bei dieser Abstimmung sämtliche Kirchen und kirchlichen Verbände eine einheitliche Position. Ob das unsere EERV war, der Schweizerische Evangelische Kirchenbund (SEK), die Schweizer Evangelische Allianz (SEA) oder der Verband evangelischer Freikirchen und Gemeinden in der Schweiz (VFG), sie alle rieten zur Ablehnung der Minarett-Initiative. Das Volk entschied anders. Man hat daraufhin von einem „Graben“ zwischen den Kirchenleitungen und dem Kirchenvolk gesprochen. Aber warum vertrauten die „Schäflein“ ihren „Hirten“ nicht? Trat hier nicht ein viel grundsätzlicheres Problem zu Tage, das weit über das Minarett hinausgeht? Zeigte sich hier nicht – und das nicht erst seit den Missbrauchsfällen der Römisch-katholischen Kirche! – ein tiefes Misstrauen der Bevölkerung gegenüber der Kirche und ihren Repräsentanten? Ein Misstrauen, das deren Vertreter zumindest zum Teil mit verursacht haben durch ihre Kritik am eigenen Glauben, ihre Tendenzen zur Vermischung der Religionen und ihre allzu liberalen ethischen Positionen?





3) Verschiedene Untersuchungen befassten sich mit den Ursachen der Zustimmung zur Initiative. Nach Ergebnissen des Meinungsforschungsinstitut Demoscope stellte sich heraus, dass unter anderem die Rolle der Frau im Islam (Burka, Kopftuch) massgeblich das Stimmverhalten beeinflusste. Auch die Angst vor El Qaida spielte eine Rolle, dazu die negative Stimmung bezüglich der tagespolitischen Ereignisse um die Lybien-Geiseln. Auch waren viele der Meinung, dass Ausländer sich hier in der Schweiz deutlich mehr anpassen müssten. Eine Mehrheit sieht die Sorgen um den Einfluss des Islams zu wenig von den Parteien (und von den Kirchen? Anm. des Verf.) beachtet. Man muss also festhalten: Bei dieser Abstimmung ging es nicht in erster Linie um das - vieldiskutierte - Bauwerk Minarett an sich. Das Minarett wurde vielmehr zum Symbol für ein viel allgemeineres Anliegen: Die grundsätzlich reservierte Haltung des Volkes gegenüber sich immer stärker sichtbar und bemerkbar machenden fremdländischen Einflüssen.

Die wirkliche Bedeutung der Minarettdebatte

Deshalb ging es hier auch nicht um die theologische, sakrale, oder politische Bedeutung des Minaretts, über die schon so viel geschrieben wurde. Dass Minarette ebenso wenig zwingend zum Islam gehören wie Kirchtürme zum Christentum ist hinlänglich bekannt. Es ging vielmehr um die praktische Bedeutung, die Minarette für die hier lebenden Muslime aber auch für die nichtmuslimische Bevölkerung haben. Diese besteht allerdings ganz sicher nicht in einer Plattform für den Muezzin genauso wenig wie durch ein Minarett ein Schweizer Dorf oder eine Stadt zum islamischen Hoheitsgebiet erklärt wird.

Vielmehr geschieht etwas anderes. Der Islam tritt wahrnehmbar in die Öffentlichkeit. Ein Artikel der NZZ Online bringt es auf den Punkt: Die meisten der rund 150 Moscheen in der Schweiz liegen so oder sind so gebaut, dass sie kaum öffentlich wahrgenommen werden. Mit einem Minarett jedoch wird auf einmal allen – Muslimen wie Andersdenkenden – mit aller Deutlichkeit vor Augen geführt: Hier ist ein muslimisches Gebetshaus. Der Islam wird öffentlich sichtbar. Und genau diese Sichtbarkeit des Islam scheint das zu sein, was stört.

Aber warum? Ich wage zu behaupten: Es würde – vielleicht auch aber doch – weniger stören, wenn Buddhisten oder andere Religionen hohe Tempel oder Gebetshäuser bauen würden. Was ist es also, was vielen Menschen so besonders beim Islam zu schaffen macht?

Die weltliche Dimension des Islam

Der Islam ist eines mit Sicherheit nicht: Eine „Privatreligion“. Kurt Beutler hat in einem Kommentar unter livenet.ch vom 26.03. diesen Jahres mit aller Deutlichkeit auf den unauflösbaren politischen Anspruch des Islam verwiesen. Mehr als bei anderen Religionen spielen hier Glauben und System, persönliche Frömmigkeit und weltlicher Anspruch ineinander.

Der Islam will öffentlich in Erscheinung treten und will das Leben des Einzelnen wie der Gesellschaft verbindlich vorgeben und vereinnahmen. Und das soll auch nach aussen sichtbar werden. In den Gebetszeiten, im Kopftuch, in der Burka oder eben im Minarett. Der Anspruch Allahs ist ein absoluter. Die persönliche Freiheit des Einzelnen, vor allem der Frau, spielt dem gegenüber eine untergeordnete Rolle.

Damit aber steht der Islam in krassem Gegensatz zum weltanschaulichen (Selbst-)Verständnis des modernen Menschen der westlichen Welt. Dieses ist von Pluralität, Subjektivismus und Individualität geprägt. So versteht und lebt die Mehrzahl unserer Zeitgenossen auch ihren „christlichen“ Glauben. Sie sind nicht aus der Kirche ausgetreten, aber was man glaubt oder nicht, was man für moralisch oder unmoralisch hält, in welcher Form man lebt oder zusammenlebt, oder wann man die Predigt besucht, in wie weit man die kirchlichen Angebote in Anspruch nimmt etc., all das entscheidet jeder selbst. Wenngleich viele durchaus von der Existenz eines Gottes überzeugt sind, so ging doch die frohe Gewissheit des Evangeliums von Jesus Christus und die Geborgenheit in der eigenen Glaubensgemeinschaft vielfach verloren. Und das hat auch im Blick auf unsere Frage weitreichende Folgen.

Schlussfolgerungen

Meine Hauptthese lautet darum:

Die Stärke des Islams (und die Angst davor) ist wesentlich eine Folge der Schwäche des Christentums.

Und hier müssen wir meiner Meinung nach ansetzen. Denn man kann Probleme, die sich aus weltanschaulichen Quellen speisen, nicht mit Gesetzen und Verordnungen lösen. Da ist die geistige Auseinandersetzung gefragt. Dazu aber müssen wir als Christen natürlich zuerst selbst wissen, woran wir glauben und wo wir hingehören. Was den Menschen Sicherheit und Gelassenheit gäbe, wäre die eigene Verankerung in einer fröhlichen persönlichen Glaubensüberzeugung und in einer Glaubensgemeinschaft, die ihnen Halt und Sicherheit bietet. Ich bin der festen Überzeugung, dass wir als Christen durch Jesus Christus beides haben: Ein Evangelium mit einer unüberbietbaren Gnaden- und Liebesbotschaft Gottes und eine Kirche als eine – zwar fehlerhafte und menschliche aber doch eben auch – unersetzliche Glaubensgemeinschaft. Wir müssen es lernen, als einzelne Christen, als Gemeinden und als ganze Kirche, das den Menschen wieder zu vermitteln. Auch im Sinne eines friedlichen Miteinanders der unterschiedlichen Religionen.

Die Debatte um das Minarett hat das Thema Religion wieder ganz neu in den Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit gerückt. Ich bin dafür, ehrlich gesagt, dankbar. Und ich glaube, wir sollten diese Gelegenheit nutzen, nicht gegen den Islam, sondern für Jesus, sein Evangelium und seine Kirche.

Pfr. Martin Göbel, Broyetal

GOTTESDIENSTE

Moudon: rue Grenade 14

- SONNTAG **02. Mai** **20h00**
Kirche Mézières M. Göbel
- SONNTAG **09. Mai** **10h00**
Zeugnissgottesdienst
- AUFFAHRT **13. Mai** **9h30**
Kirche Estavayer-le-Lac Abendmahl
- SONNTAG **16. Mai** **10h00**
R. Lang
- PFINGSTEN **23. Mai** **10h15**
Gottesdienst mit Abendmahl
bei schönem Wetter auf der „Tour de Gourze“ *
siehe gemeinsames M. Göbel
- SONNTAG **30. Mai** **10h00**
Diethelm
- SONNTAG **06. Juni** **20h00**
Kirche Mézières M. Göbel

Sonntagschule während den Morgengottesdiensten

GEMEINSAMES

Herzliche Einladung zum
Einmaligem Konzert

Freitag **7. Mai 20h15**
in der deutschsprachigen Kirche
von **PAYERNE**

mit geistlichen Kompositionen von
Duke Ellington

**Sacred Concert &
Gospel Songs**

mit dem
**LE CHOEUR MIXTE DE LA COUDRE &
KING SIZE SWING JAZZBAND**

unter der Leitung von
CORINNE FISCHER

Eintritt frei, Kollekte

WEITERE ANLÄSSE

ALTERSGRUPPE

11. Mai **10h00**
Frühjahrsausflug siehe gemeinsames **

BIBEL- CAFÉ:

6. + 20. Mai, 3. Juni **14h15**
im Zentrum

GRATULATIONEN

Frau, **Margrit Känel** Cremin, feiert am **6. Mai** ih-
ren **89. Geburtstag**.

Frau, **Vreni Habegger**, Beauregard, feiert am **23.**
Mai ihren **91. Geburtstag**.

Herr **Lorenz Weber**, Oron-la-Ville, feiert am **28.**
Mai seinen **75. Geburtstag**.

Ich liege und schlafe und erwache; denn der
Herr hält mich. Psalm 3,6

JUGENDARBEIT

Karin Diethelm 021/ 905 21 25 079/ 429 86 98
JUGENDGRUPPEN jeweils um 20h15

Mézières: Kirchgemeindehaus **Dienstag**
Moudon: Zentrum **Mittwoch**
Corrençon: Schulhaus **Mittwoch**

GEBETSKREIS

Mittwoch 9h00 bei R. Pidoux

SINGKREIS **20h15**

Frau Cécile Göbel-Prieur (Auskunft 021/331 58 50)

Payerne Kirchgemeindehaus **06. Mai**
Moudon Zentrum **20. Mai**

**
Frühjahrsausflug der Altersgruppe

Gebiet der Freiburger Pferde
Dienstag, **11. Mai 2010**

Abfahrt in Moudon 10h00 bei der **Landi**
Payerne 10h15 bei der **Kirche**

Preis

Car: Fr. 28.- - Fr. 35.- je nach Anzahl Personen

Mittagessen: Fr. 31.50 Consomme Brunoise

Braten, Gemüse, Pommes-Frites oder Nudeln

Dessert: Fruchtsalat und Glace

Anmeldung bis **6. Mai** bei

Rosa Meyer **021/905 37 66**

***Pfungsten 23. Mai** **10h15**

Bei schönem Wetter auf der „**Tour de Gourze**“.
Sonst im Zentrum

Nehmt auf alle Fälle ein Picknick mit!

Auch bei schlechtem Wetter ist eine Feuerstelle
„am Schärme“ vorhanden.

Bei zweifelhafter Witterung

Tel: H. Hofer 021/ 905 38 56 oder Pfr. Martin Göbel



Gottesdienste:

Sonntag 2. Mai (M. Göbel)
09h00 Donatyre Gottesdienst
10h15 Payerne Gottesdienst, Taufe Yannick

Sonntag 9. Mai (M. Göbel)
10h15 Payerne Konfirmationsgottesdienst

Auffahrt 13. Mai
09h30 Estavayer-le-Lac Gottesdienst, AM

Sonntag 16. Mai (P. Egloff)
09h00 Donatyre Gottesdienst
10h15 Payerne Gottesdienst

Pfingsten 23. Mai (M. Göbel)
10h15 Tour de Gourze: Gottesdienst, AM

Sonntag 30. Mai
09h15 Payerne Frühstück
10h15 Payerne Gottesdienst

Sonntagsschule: An den Morgengottesdiensten PAY

Anlässe:

Faoug – Treff: Do 20. Mai 14h15, Collège

Payerne: (Kirchgemeindesaal)

GEMEINDENACHMITTAG: Di 4. Mai 14h00

BIBELKREIS: Di 11./ 18./ 25. Mai 09h00

GEBETS - TREFF: Fr 14./ 28. Mai 20h30

JUGEND – TREFF: Mo 20h00 – 21h30

SUPPENTAG: Fr 28. Mai 12h00

Pfingstgottesdienst: siehe Seite 3



Duke Ellington
SACRED CONCERT
am 7. Mai:
siehe Seite 3

Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht auf das, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht.

Hebräer 11,1

Liebe Leser!

Diesmal lasse ich Sie allein. Allein mit einer (fast) beliebigen Auswahl von ganz unterschiedlichen Sprüchen und Gedanken über den Glauben. Denn glauben, das kann ich nicht für Sie. Das muss jeder selber tun. Ich kann nur dazu ermutigen: Für mich gibt es nichts Herrlicheres als die feste Zuversicht auf meinen Heiland Jesus Christus und das Nichtzweifeln an dem, was er am Kreuz für mich getan hat!

Ihr Pfr. Martin Göbel

Der Glaube versetzt Berge. (frei nach 1Kor 13,2)

Glauben heisst: Nicht wissen. (frei nach Ambrose Gwinnet Bierce)

Kein Werk kann den Menschen anders machen als er ist; allein der Glaube kann's und tut's. (Martin Luther)

Wo Glaube ist, ist Hoffnung, und wo Hoffnung ist, geschehen Wunder. (unbekannt).

Im Glauben bleibe unverdrossen, im Leben stehst du nie allein. Gott hat dich in sein Herz geschlossen, schließ du ihn nun in deines ein. (Friedrich Morgenroth)

Was die Menschen wünschen, das glauben sie im Allgemeinen gern. (Julius Caesar)

Der Mensch kann nur glauben, wenn er will. (Augustinus)

Der rechte Glaube ist ein Geschenk oder Gabe Gottes. (Primus Truber)

Glaube ist die Haltung des Menschen, der Gott sucht, weil Gott ihn gesucht hat. (Bernhard von Clairvaux)

Nicht grossen Glauben brauchen wir, sondern Glauben an einen grossen Gott. (Hudson Taylor)

Der Glauben ist die idealisierte Projektion des Menschen seiner selbst. (frei nach Ludwig Feuerbach)

Wer glaubt wird selig. (frei nach Markus 16,16)

Glaube fängt nicht da an, wo mein Verstand zu Ende ist, sondern da, wo mein Widerstand gegen Gott zu Ende ist. (unbekannt)

Zu glauben ist schwer, nichts zu glauben ist unmöglich. (Victor Hugo)